

Gott, der du uns viel Angst und Not hast erfahren lassen, du wirst uns wieder beleben. (Psalm 71,20)
Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten. (2.Petrus 2,9) -

Liebe Hörerinnen und Hörer,

ha, ha, ha, ha, staying alive... diese Melodie kommt mir sofort in den Sinn, wenn ich vom Wiederbeleben in der heutigen Tageslosung lese. Sind es doch diese Töne, die den Takt vorgeben sollen bei der Herzmassage und ich sehe mich und andere Kollegen im Sitzungssaal an der Kunststoffpuppe knien und üben beim Erste-Hilfe-Kurs. Dass der Psalm davon spricht, dass Gott uns wieder beleben wird und nicht von Wiederbelebung, spielt dabei für mich zunächst keine Rolle. Vielleicht dient mir dieser Disco-Groove auch dazu, mich ein bisschen abzulenken von dem Schrecken, der sich eigentlich hinter den Worten der Tageslosung verbirgt. Ich habe, so würde ich das mal subjektiv einschätzen, noch nicht wirklich viel Erfahrung mit Angst und Not, aber die Erfahrung die ich habe, reicht mir völlig und lässt mich manchmal daran zweifeln, ob ich in der Lage wäre, das zu tragen und zu ertragen, was andere ge- und ertragen haben (wobei ja niemand danach gefragt wird).

Diesen Gedanken hatte ich zuletzt im Kino bei Christopher Nolans »Odysee«. Als nachts im Sturm die Wogen kalten Wassers bei Regen über das Schiff brechen und die ausgehungerte Mannschaft weiterkämpft, habe ich mich wiederholt gefragt, ob ich bereit wäre, noch die notwendige Energie aufzubringen, um weiterzumachen – zumal ja schon zahlreiche Kämpfe hinter- und weitere vor ihnen lagen.

Aber das ist wohl keine theoretische Frage, die man sich auf dem heimischen Sofa oder im Kinosessel beantworten kann. Das ist eigentlich überhaupt keine Frage, die man gestellt bekommt, sondern es wird diese Situationen geben, in denen Angst und Not hereinbrechen und es diese einfach irgendwie auszuhalten gilt. Da hilft Theorie nicht wirklich, da zählt nur Funktionieren – und da helfen auch keine frommen Ratschläge – die uns zum Lehrtext der heutigen Losung führen: *„Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten“*.

Da geht es im Kontext um eine Abrechnung mit Irrlehrern und ich finde es einen ganz furchtbaren Text, weil ich mir so viel vorstellen kann, wie Menschen ihre eigene Position gegen andere mit genau diesen Worten und Beispielen verteidigen und mir kommen Geschichten aus dem echten Leben in den Sinn, wo Menschen viel zu schnell klar war, wer hier Gottes Wort und wer die Irrlehre vertritt – ohne kritisch zu prüfen, wo Gottes Wahrheit in all dem Streit liegen könnte. Ich tröste mich ein wenig damit, dass ich denke, vielleicht liegt in diesem 9. Vers, der heute Lehrtext ist, der Schlüssel: Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, sich vorschnell ein Bild zu machen und genau zu wissen, wo Recht und Unrecht liegen. **Denn wer fromm ist, sollte ja auf Gott hören und nicht das eigene Denken ins Zentrum stellen wollen und** Wenn wir aus dem Bibellesen eines lernen können, dann dass Gottes Wege nicht unsere Wege sind [Jesaja 55,8] und

wir mannigfaltig irren [Jakobus 3,2]. (Den roten Satz würde ich vielleicht weglassen. Da Gott selten mit uns direkt spricht, ist es schwierig auf Gott zu hören. Denn alles ist Interpretation.)

Doch eigentlich waren wir ja beim Thema Nöte und Ängste und der Tageslosung und auch hier erwartet uns eine fromme Versuchung – nämlich schnell und vorschnell Sinn, Ziele und Zweck zu suchen, statt Angst und Not auszuhalten oder die Not und Angst mit Gottvertrauen zuschütten zu wollen. Da stimmt was am Satzbau nicht.

Dabei lassen die Evangelien keinen Zweifel daran, dass Jesus am Kreuz wirklich gelitten hat und nicht nur ein paar Tage des Leidens und der Schmerzen erlebt hat (ich finde, dass ein paar Tage des Leidens und der Schmerzen auf jeden Fall auch Leiden bedeuten. Ich erkenne Ihre Intention, aber Sie müssten es vielleicht anders formulieren).um dann am dritten Tage glorreich aufzuerstehen. Das zeigt nicht zuletzt der Schrei der Gottverlassenheit aus Psalm 22. Da ist kein: mit Gott an deiner Seite wird alles gut – da ist alles schlecht – und es gibt keinen Hinweis darauf, dass der Auferstandene das irgendwie so verstanden haben könnte – (hier fehlt was. Was hätte der Auferstandenen verstanden haben sollen/können?) sondern er wird an seinen Wunden erkannt, also daran, dass er wirklich, echt und schmerzhaft gelitten hat. Das zeigt auch die heutige Tageslosung. Da ist weder von Durchhaltevermögen die Rede noch von Leidensfähigkeit und nichts deutet darauf hin, dass es am Ende gut ausgehen wird. Am Ende der Angst und der Not steht Wiederbelebung – das zeigt, dass neues Leben zwar möglich ist, aber nichts von der vorigen Schwere nimmt. Der Gedanke dieses Absatzes ist wirklich gut, aber die Formulierung müsste verändert werden.

Gleichzeitig brauchen wir die Hoffnungsworte, Hoffnungsverse und Hoffnungsbilder um durchzuhalten. Viele Menschen können erzählen, wie ihnen Bibelworte und Liedverse geholfen haben, Leid, Not und Angst auszuhalten. Klänge die uns von Guten Mächten wunderbar geborgen getrost ertragen lassen, was kommen mag und die uns unsere Wege Gott anbefehlen lassen, geben einen anderen Takt vor, als »Stayin alive« bei der Herzmassage, aber massieren auch das Herz auf ganz andere Weise, um die Kraft zum Durchhalten, zum Gottvertrauen und zum Weiterkämpfen zu geben. Manchmal habe ich das Gefühl, unser christlicher Glaube bestünde vielleicht viel mehr aus solchen Geschichten (aus welchen Geschichten? Der Hoffnung? Des Durchhaltens?)als aus Wundern und Heldengeschichten. Ob im Bibeltext oder der Kirchengeschichte, ob in der Lebensgeschichte des St. Irgendwer von Sonstwo oder von der Nachbarin gegenüber. Davon zu erzählen, ohne es wie eine Heldensage oder ein »Best Practice« Beispiel klingen zu lassen, könnte eine Kunst sein, Glauben verständlich zu machen und Trost zu spenden, der keine Vertröstung ist. Vor dieser Versuchung würde ich gerne gerettet werden, Vertröstung zu predigen statt Trost zu spenden und Lösungen anzubieten, wo Mitleid gefordert ist. Ich hoffe, dass mir das mit dieser Andacht ein bisschen gelungen ist – auch wenn ich spüre, dass ich eigentlich immer noch mehr Fragen als Antworten zu den Texten habe und ich hoffe, dass es nicht als Vertröstung verstanden wird, wenn ich darauf vertraue, dass in aller Angst und Not und in allem

Zweifel Gottes Friede, der höher ist als unsere Vernunft unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren wird.

AMEN